

Predigt
für den 28. So i. J. A
Internetgemeinde, 09.10.2011

Mt 22,1-10

Herr, ich bin nicht würdig...

* „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach.“ So beten wir in jeder Messfeier unmittelbar vor dem Kommunionempfang.

Dieses „Herr, ich bin nicht würdig“ hält denen, die es beten, vor Augen: Eigentlich bin ich es gar nicht wert, dass Gott mich besuchen kommt, denn ich bin ein Mensch, der auch Fehler und Schwächen hat. Wie sollte sich der vollkommene Gott bei mir wohlfühlen?

Der Satz geht – Gott sei Dank – mit einem großen „Aber“ weiter: „Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Dieses Wort, das Gott da sprechen soll, ist für die verschiedenen Menschen unterschiedlich: Für den einen ist es ein Wort des Trostes, für die andere ein „Ich bin bei dir“, für wieder jemand anderen ein „Ich habe dich lieb“. Immer ist es ein bejahendes, ein mutmachendes, ein von Zuneigung sprechendes Wort. Wer dieses Wort Gottes

auf sich wirken lässt, dessen Seele wird gesund, das heißt, der wird innerlich heil durch Gottes Anwesenheit, der gewinnt Zufriedenheit, Selbstvertrauen, Gelassenheit, Lebensmut und vieles andere Positive mehr.

* Gottes Anwesenheit wird unmittelbar nach diesem kurzen Gebet „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“ buchstäblich greifbar in der Kommunion. Gott kommt dem Menschen, der die Kommunion empfängt, ganz nahe; Gott wird spürbar Teil seines Lebens; Gott lebt in ihm; Gott spricht ihn an. Das macht den Menschen heil, denn er merkt: Auch wenn ich nicht vollkommen bin, auch wenn ich Fehler habe, sucht Gott den Kontakt mit mir. Er bejaht meine Existenz, er freut sich darüber, dass es mich gibt, denn Gott sieht zuerst meine guten Seiten. Und bei meinen Schattenseiten will Gott mir helfen, dass ich sie in den Griff bekomme. Gott bejaht mein Leben, Gott nimmt mich an, wie ich bin, vor Gott bin ich wer: Das gibt mir Selbstvertrauen, all das wahrzunehmen, was gut ist an mir, und dafür dankbar zu sein. Das gibt mir außerdem Mut, an meinen Schwächen und Fehlern zu arbeiten.

* Liebe Schwestern und Brüder, auch wenn niemand von uns würdig wäre, Gott in sich aufzunehmen: Gottes Liebe macht uns würdig, denn Gott sucht gerade uns auf, um bei uns zu sein. Gott wartet

nicht darauf, bis wir irgendwann vollkommen sind – Gott weiß, da könnte er lange warten – Gott nimmt uns an, wie wir sind, und so wie wir sind, besucht er uns in der Kommunion. Durch diesen Besuch will Gott das Gute in uns fördern und uns helfen, mit unseren Schwächen besser zurechtzukommen.

- * Gott sucht gerade den Kontakt zu denen, die sich ihrer Fehler bewusst sind. Diese Tatsache hat Jesus mit seinen Predigten immer wieder deutlich gemacht – auch mit der Geschichte, die Sie heute im Evangelium gehört haben, liebe Schwestern und Brüder. Jesus wendet sich mit der Erzählung an die Hohenpriester und Ältesten des jüdischen Volkes, an diejenigen also, die im Volk als die Sündenlosen und Perfekten galten. Ihnen sagt Jesus: Gott lädt alle ein, mit ihm in Kontakt zu treten, auch diejenigen, auf die ihr herabschaut und über die ihr die Nase rümpft. Gott wartet nicht, bis ein Mensch perfekt ist, sondern sucht gerade die Gemeinschaft mit den Unvollkommenen. Das muss die „sündenlosen“ Religionsführer damals ziemlich auf die Palme gebracht haben. Doch Jesus predigt diese Wahrheit unbeirrt weiter – und er lebt sie auch: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“, stellt er fest und lässt sich permanent auf Begegnungen mit denen ein, die als Sünder verrufen waren. Damit zeigt Jesus: Bei dem, der vollkommen zu sein glaubt, kann Gott nicht landen, denn derjenige ist schon viel zu sehr von

sich eingenommen. Bei dem, der sich seiner Fehler bewusst ist, hat Gott Platz, denn der weiß, dass er auf Gottes Hilfe und Zuspruch angewiesen ist. Dem, der ehrlich auf sich selber schaut, kann Gott begegnen: Gott hilft ihm, die guten Seiten an sich zu sehen und dafür dankbar zu sein, und Gott hilft ihm, durch das Arbeiten an seinen Schwächen ein besserer Mensch zu werden.

- * Genau das geschieht, so oft Sie und ich es wollen, in der Kommunion: Halten wir uns für vollkommen, findet Gott bei uns keinen Platz. Betrachten wir uns hingegen ehrlich mit unseren Stärken *und* Schwächen, kann Gott in unser Leben treten. Die Kommunion gibt uns Mut, unser Leben zu bejahen, und Mut, unser Leben immer wieder zum Besseren zu verändern.
- * In diesem Zusammenhang ist es sehr schade, dass sich die Leitungsebene unserer Kirche so schwer tut mit den wiederverheirateten Geschiedenen: Die werden – offiziell – nach wie vor vom Kommunionempfang ausgeschlossen. Ihnen wird dadurch vermittelt: Ihr seid nicht gut genug für die Begegnung mit Gott! Ihr seid Sünder, deshalb dürft ihr den Leib Christi nicht in euch aufnehmen! Dieser Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen steht dem Verhalten Jesu entgegen, der gerade mit denen, die als Sünder galten, die Gemeinschaft (lateinisch: *communio* – Kommunion)

gesucht und gepflegt hat. Mit dem heutigen Evangelium sagt Jesus den wiederverheirateten Geschiedenen: Es kommt nicht darauf an, dass deine erste Ehe gescheitert ist und du nun einen zweiten Anfang gemacht hast. Es kommt darauf an, dass du ehrlich bist zu dir selber, dass du auch das Scheitern als Teil deiner Existenz wahrnimmst und deine Lehren daraus ziehst. Mit dieser Ehrlichkeit hast du die beste Voraussetzung, dass Gott in der Kommunion zu dir kommt, um deine guten Seiten zu stärken und deine Schwächen zu heilen.

Das heißt: Niemand – auch der Papst nicht – sollte einen Menschen daran hindern, Gott in der Kommunion zu begegnen. Denn die Kommunion ist ein persönliches Geschehen zwischen Gott und dem Menschen, und kein Außenstehender sollte sich ein Urteil darüber anmaßen, wer mit Gott in Kontakt treten darf und wer nicht. Eingeladen sind von Gott nicht die, die irgendwelche kirchenrechtlichen Vorgaben erfüllen, sondern alle, die ehrlich sind zu sich selbst und ehrlich den Kontakt zu Gott suchen.

- * Eigentlich ist es ganz einfach: Auf die Ehrlichkeit kommt es an, damit Gott bei den Menschen landen kann. Deswegen ist das Gebet vor der Kommunion so sinnvoll und wichtig: *„Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“*